Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 36 (1946)
Heft: 38

Rubrik: [Handarbeiten und Mode]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wirken lebendig, Ton und Farbe ergänzen sich in einem wunderbaren Verhältnis. Die «Kohlundschen Farben» scheinen übermütig und frech; Lebenslust und Freude springt aus diesen Bildchen dem Beschauer entgegen.

Wie überhaupt in seinem künstlerischen Wirken ist Ekkehard Kohlund auch in seinen Bildern ein sonniger Mensch. Lichtreflexe, weite Flächen, Wasser, Berge, Licht und Luft, sind seine Elemente. Sein Wirken ist aber immerhin gebändigt, es bewegt sich in Bahnen, die uns Sterblichen verständlich und nahe erscheinen. Seine Bilder sind unsere Bilder und seine Ideale und künstlerisches Empfinden sind erdgebunden. Sie haben einen menschenmöglichen Anfang, dem das Ziel und das Gefühl, die Natur und das Verstehen des Ganzen um uns, begreiflich zu machen, so nahe liegt. Ekkehard Kohlund gibt alles, was eine künstlerische Seele zu geben vermag. Er sucht nicht mehr, er tastet nicht, er kennt seinen Weg, seinen Gott und ist sein eigener Meister. *dok.*

Modeschau im Chikito

VON FRAU TRUDI SCHMIDT-GLAUSER

Die Mode ist der Inbegriff des Wechsels und der Laune. Durch Epochen hindurch schlägt sie Kapriolen, ist bald himmelhochjauchzend, bald zu Tode betrübt. Plötzlich, wie eine Naturerscheinung schlägt sie mit starken, aufwirbelnden Tönen und dann wiederum wird sie still, lieblich und gesittet. Es gibt aber Modeschöpfer, die es verstanden haben, diese Launen der Zeit zu bannen, ihnen die Originalität zu belassen, aber sie — man möchte sagen, in eine Form der Kultur zu bringen. Es ist nicht allein der «Schrei», den sie auswerten, o nein, sie nützen nur seine Kraft, geben ihm aber die Melodie und den Rhythmus. Aus einem impulsiven Ausdruck — wird ein kleines Kunstwerk.

Zu diesen Modeschöpfern können wir mit ruhigem Gewissen auch Frau Trudy Schmidt-Glauser zählen, die es versteht, das Wesentliche der neuen Richtung in schönen kultivierten Formen hervorzuheben.

In ihrer Kollektion, die sie am vergangenen Freitag den zahlreichen Besucherinnen der Modeschau vorführte, dominierten wunderbare Toques in vielen verschiedenen Formen aus schönem, weichen Filz oder aus Pelz hergestellt. Ganz entzückend war vor allem ein Modell aus lauter kleinen Paradiesfederchen, das in bunten Farben schillernd, im ganzen aber doch einen ruhigen einheitlichen Eindruck hinterliess.

Besonders jugendlich und fast möchte man sagen schelmisch, wirkten neuartige Bonnets mit einem kleinen Rand versehen. Ein Capotehut mit reichem Pelzbesatz wurde mit einer leichten Bride unter dem Kinn gebunden. Ein anderes Modell erinnerte an die drei Musketiere mit ihren grossen eleganten Hüten, mit denen sie so graziös zu grüssen verstanden. Und kam hier nicht Nofretete mit ihrem ägyptischen Kopfputz in persona daherspaziert? Wie hübsch doch diese Hutform ein schönes Profil hervortreten lässt! Erstaunlich in ihrer Anzahl waren die Variationen, die in ihrer Vielgestaltigkeit dem Auge immer wieder Neues boten.

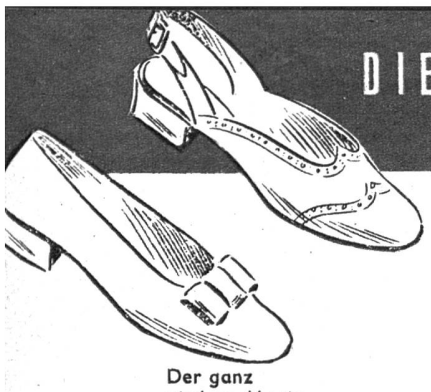
Fast durchwegs werden die Hüte am Hinterkopf getragen, doch greifen einige Modelle keck in die Stirne hinein oder decken ganz einseitig die eine Gesichtshälfte etwas mehr zu als die andere. Die reiche Federgarnitur, in ungewohnter Fülle, gestaltet die Formen zu ungemein eleganten Schöpfungen. Ganze Federbüschel oder wieder die so sehr fraulich anmutenden Pleureusen geben der Trägerin einen unglaublichen Charme und eine Weichheit, die verführerisch wirkt. Feine Schleier, zu beiden Seiten des Hutes gerafft und herabhängend, sind besonders für den Abend reizvoll und eigenartig.

Die Mannequins trugen zu den aparten Hutmodellen Kleider von O. Bachmann, der es verstand, mit seinen schön gearbeiteten Modellen, sei es nun der helle Beigemantel oder das sportliche Ensemble, der schwarze Redingote oder das jugendliche wollene Nachmittagskleid, das schwarze Deux-pièces oder das dunkelblaue Seidenkleid und andere, die Eleganz der Hüte noch zu unterstreichen. Schöne Pelzmäntel der Firma Engler ergänzen das elegante Ensemble. Den Schmuck lieferte die Firma Türler, die Schuhe Herr Kornfein, die Taschen waren von Leder-Hummel, die Teppiche, auf denen die Mannequins spazierten, von Bossart, die Beleuchtung von der Elektrizität AG., und die berauschenden Blumenarrangements von den Geschw. Ehrhardt. Die ganze Veranstaltung trug wieder den Stempel eines vornehmen Gesellschaftsereignisses, das als Auftakt zur Saison in mancher Beziehung massgebend sein wird. *hkr.*

Links:
Kleine Toque
mit einseitigem Drapé
und Ozelotborde

Rechts:
Sehr eleganter Samthut
mit reicher
Paradies-Federgarnitur

DIE NEUEN HERBST- UND WINTERSCHUHE



Der ganz niedere Absatz ist modern

Wenn man an einem strahlend schönen, noch fast sommerlich warmen Tage nach Zürich fährt, um sich die neue Schuhkollektion für Herbst und Winter der Firma Bally auf deren freundliche Einladung hin anzusehen, so macht es einem fast bange, denn man denkt unwillkürlich an schwere, dicke und wetterfeste Modelle, sogar mit hohen, warmhaltenden Sohlen. Die Ueberraschung war deshalb um so angenehmer, als man beim Betreten des Ausstellungsraumes eine grosse Anzahl ausserordentlich schöner, leichter und fast sommerlich anmutender Modelle fand, die in ihrer, seit dem Kriege nie mehr dagewesenen, grossen Variation das Auge unglaublich erfreuten.

Nach einigen kurzen Begrüssungsworten von Herrn *Dir. Klinger,* orientierte zuerst Herr *Matter* die zahlreich erschienenen Vertreter der Presse in einem interessanten Referat über die allgemeine Modetendenz in Paris. Er hob besonders hervor, dass die Mode wieder viel weiblicher geworden ist, alles militärische und männlich anmutende ist daraus verschwunden. Die Schultern weisen wieder eine weiche, runde Linie auf und sind vielfach ganz ohne Polster. Die Taille ist sehr schmal, man spricht von 55 cm Taillenweite, dafür treten die Hüften ziemlich stark hervor. Die Röcke sind wieder bedeutend länger, sie enden 10 bis 15 cm unter dem Knie, auch sind sie sehr eng, so dass sie oft einen freien Gang behindern. Den Schuhen wird in Paris noch wenig Beachtung geschenkt. Fast durchwegs wird ein Pumps von der eleganten Dame getragen.

Herr *Kamber,* der hierauf das Wort ergriff, erläuterte denn auch gerade zu dem letztgenannten Punkte, dass früher die grossen Einkäufer aus allen Staaten und Uebersee über Paris nach der Schweiz gekommen sind, wobei sie sich zuerst in der französischen Metropole nach den neuen Richtungen erkundigen konnten. Heute ist ihnen das unmöglich, denn in Paris hat man diesen Teil der Kleidung fast vollständig vernachlässigt. Die Schweiz hat deshalb eine ganz andere Position bezogen und darf heute in der Schuhmode als tonangebend bezeichnet werden. Obwohl sich seit dem Vorjahre die Situation auf dem Ledermarkt grundlegend geändert hat und uns theoretisch wieder alle Länder zum Bezug desselben offen stehen, so bestehen doch immer noch sehr grosse Schwierigkeiten, da die Nachfrage nach Leder sehr gross ist und die Preise anhaltend steigen. Deshalb beschränken sich die Kollektionen fast ausschliesslich auf braune und schwarze Schuhe, wobei braun mehr für den Trotteur und schwarz, besonders Wildleder, mehr für den Nachmittagsschuh verwendet wird. Einige sehr schöne exotische Leder ermöglichen es immerhin, den neuen Modellen auch farbenfrohe Schuhe in Schlange, Eidechs und Krokodilleder beizufügen. Und was das Schönste ist, es werden keine Ersatzprodukte mehr verwendet, nur noch schönes, echtes Leder.

Im ganzen genommen sind die Formen sehr ansprechend, der Absatz vielfach sehr niedrig, daneben feiert aber auch der Louis V.-Absatz neue Triumphe. Er erreicht sogar eine Höhe bis zu 80 Millimetern. Neben dem klassischen Trotteur (er ist übrigens in einigen ganz aparten neuen Formen zu sehen), erfreut sich der Pumps mit niedrigem und hohem Absatz immer noch ganz besonderer Beliebtheit.

Für die Formen des Nachmittagsschuhs macht sich internationaler Einfluss geltend. Aus Italien, Frankreich und Amerika sind Wünsche und Ideen berücksichtigt worden, die nun neben vielen andern Formschöpfungen aus der Schweiz eine grosse Variation in die gezeigten Modelle bringen.

Für die eigentlichen Wintertage mit Kälte und Schnee sorgen die Botillon de Luxe einerseits als Wärmespender am Nachmittag und viele schöne neue Arpès-ski in hellem und dunklem Leder anderseits für erstklassigen Schutz auf der Strasse.

Ausserordentlich reich ist die Kollektion der Hausschuhe in lebhaften, leuchtenden Farben, die in ihrer warmen, molligen Art unbedingt viel zur Gemütlichkeit im Hause beitragen. Ganz entzückend und speziell als Geschenkzweck geeignet sind die sogenannten «Descente de lit» aus zarter Satinseide mit reizenden kleinen Blumenbouquets aus Filz oder Paillettes garniert. Neuartige Hüttenschuhe, wieder aus Leder, sorgen mit ihrer weichen Sohle in Mandarinart für höchste Bequemlichkeit in der Hotelhalle.

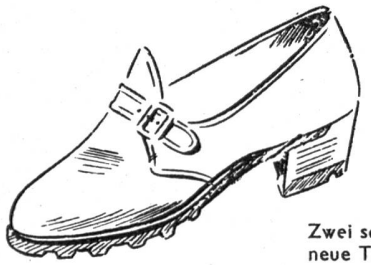
Die Abendschuhe sind in ihren Formen den Nachmittagsschuhen nachgebildet und begeistern durch ihre zarten, feinen Linien.

Auch der Herrenschuh gewährt in seinen neuen Formen, die allerdings eher den schon bekannten angepasst sind, mehr Platz und grössere Bequemlichkeit im Tragen. Er ist mit der beliebten Gummi- oder wieder erstklassigen Ledersohle allen Strapazen gewachsen.

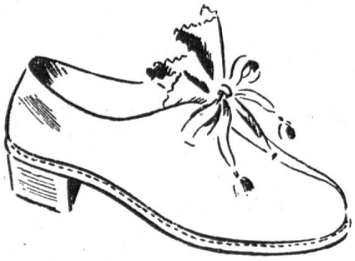
Die Sportschuhe sind in altbekannter guter Qualität vorhanden, wobei der Ausführung in jeder Beziehung grösste Aufmerksamkeit geschenkt wird. Der Schlittschuhschuh hat wieder seine alte Höhe erreicht, wie man ihn vor dem Kriege gewohnt war.

Die Firma Bally wird sich in nächster Zeit vor allem befleissen, die Produktion zu steigern, um der grossen Nachfrage gerecht zu werden. Es werden in erster Linie die einfachen, aber gediegenen Modelle forciert, da der Mangel an weiblichen Arbeitskräften, die Ausarbeitung komplizierterer Modelle noch nicht in genügendem Masse gewährleistet. Die Auswahl, die die Bally-Kollektion aber heute wieder bietet, ist in ihren schönen Formen immerhin so reichhaltig, dass alle ihre Freude daran haben und unter den gediegenen Modellen etwas Passendes finden können.

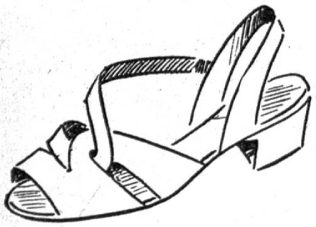
hkr.



Zwei schöne neue Trotteurs



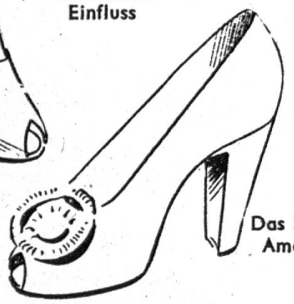
Der immer beliebte Pumps



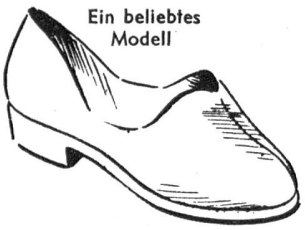
Die asymmetrische Linie ist modern

Italienischer Einfluss

Von Frankreich inspiriert



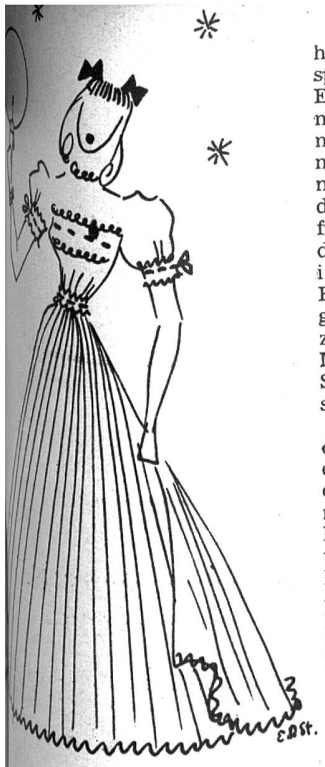
Das lieben die Amerikaner



Ein beliebtes Modell

Der warme Après-ski

Ein bequemer neuer Herrenschuh



Von der weiblichen Würde

Da kenne ich zwei junge Freunde. Der eine hat eine liebe, barmherzige und kluge Schwester und genoss durch ihre Vermittlung seit langem den Vorzug eines harmlosen Verkehrs im Hause ihrer Freundinnen. Dem modern war jeglicher Umgang mit weiblicher Jugend gleicher Gesinnung und Gesittung bisher versagt gewesen. Und nun hatte der Freund zum erstenmal bei besonderer Gelegenheit ihn da hereinblicken lassen, wo er selbst ganz heimisch war, hatte ihn aufgenommen zu einem mehrtägigen Ausflug mit der Schwester und ihren Gefährtinnen. Das war dem Neuling in diesem Kreis wie eine Offenbarung gewesen von etwas Hohem und Hehrem, von dessen Dasein er bisher nichts geahnt hatte, von etwas wunderbar Wirksamem, das ihm bis in die Tiefen der Seele ging. Dem andern aber war es nun erst aufgegangen, welch grosser Vorzug es für ihn war, in dieser Sphäre der Sauberkeit freien Zutritt zu haben. Die jungen Leute hatten sich in stundenlanger Aussprache über ihre Gedanken und Erfahrungen verständigt und kamen dann mit ihrem überströmenden Herzen zu mir, da sie mich als vernünftige Mutter kennen und baten: «Sagen Sie bitte den jungen Mädchen, wieviel sie für uns tun können, wie sie uns durch ihre Nähe helfen können in unserm Streben nach innerer Kultur, und wie das Bild eines guten Mädchens allen Willen zum Guten, zur echten, klaren Männlichkeit in uns stärkt. Sagen Sie es ihnen, um ihrer und unserer selbst willen.»

Dies ist aber nur ein Beispiel dessen, zu welch hohen Zielen ein Mädchen berufen ist. Wenn es je in Versuchung kommt, sich mit Geringerem zu begnügen, billigen Beifall zu ernten, indem es von seiner weiblichen Würde verliert, mag es nur daran denken, dass es damit nicht nur seinen köstlichen Besitz schmälert, sondern dass es auch auf eine hohe Mission verzichtet.

Denn die gleichen jungen Freunde, die das Mädchen rühmen, das seine «Zimperlichkeit» fallen lässt und ihnen ein billiges Vergnügen gegönnt hat, ganz dieselben, verlieren auch ihrerseits etwas. In der ruhigen Stunde, die auf die freudige folgt, fühlen sie mit abstossender Ernüchterung, dass etwas zerbrach, worauf sie sich bisher stützten, dass ein Glaube wankend wurde, der ihnen Kraft verlieh. Solche Erfahrung beeinflusst die künftige Art des Auftretens des jungen Mannes. Sie setzen bei jedem Mädchen nun diese Bereitwilligkeit voraus, seine weibliche Würde eines Vergnügens willen zu verletzen. Und die Mädchen haben es dann schwer, sich Achtung zu verschaffen und die Einhaltung des richtigen Verkehrstones zu erzwingen. Alle Mädchen, die sich gegen die eigene Würde vergehen, schaden ihren Mitschwestern und helfen, den Glauben an die weibliche Unnahbarkeit zu zerstören. Es bleibt jedem anheimgestellt, sich an die guten oder bösen Mächte zu halten. Aber keines entgeht der Verantwortung. Denn ob in den Menschen noch sittliche Kraft wohnt, hängt in erster Linie von dem Verhältnis der Geschlechter zueinander ab. Der Aufschwung muss von innen kommen. Es gehen von jedermann ganz von selbst Wirkungen in günstigem und ungünstigem Sinne aus. Wollen wir nicht bei den ersten bleiben?

E. I.

Praktische Winke für die Küche

Früchte glatt abhäuten: Wenn wir die Absicht haben, Früchte abzuhäuten, so tauchen wir sie ganz kurz in kochendes Wasser, die Schale löst sich danach leicht. Auf diese Weise können wir Pfirsiche, Pflaumen, auch Tomaten leicht abhäuten.

Bratensauce schmeckt ausgezeichnet, auch wenn wenig Fett verwendet wird, indem man eine verschnittene Tomate mitbratet und zuletzt etwas Fleischextrakt beifügt.

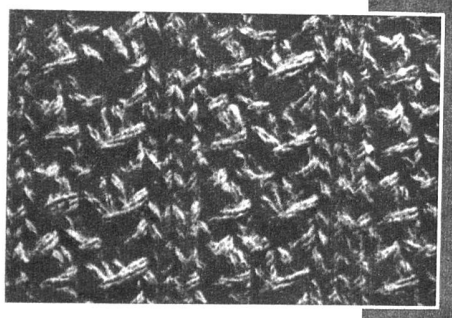
Material: 7 Strangen Bast, 1 Häkli Nr. 2½, 1 Reissverschluss, etwa 20 cm lang, 30 cm Kunstseide, zwei runde Karton.

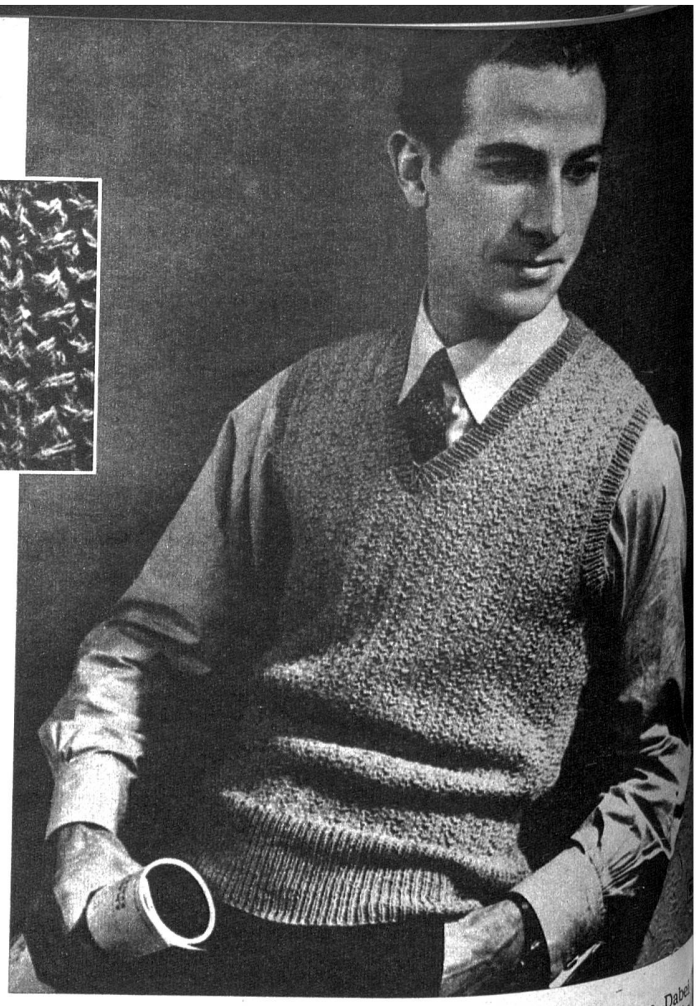
Häkelart: Feste Maschen. 1. Man häkelt 2 runde Stücke genau in der Grösse der Kartonscheiben. Es wird mit 10 Luftmaschen begonnen, diese sind zu einem Kreis zu schliessen. 1. Tour feste Maschen. 2. Tour in jedes 2. Löchli 2mal stechen. 3. Tour gleich. 4. Tour feste Maschen. 5. Tour in jedes 3. Löchli 2mal stechen usw., so dass ein *flaches,* rundes Stück entsteht. - 2. *Seitenbahn.* Es werden 10 Maschen angekettet. Nach 46 cm (gerades Stück) wird die Arbeit getrennt und in 2 Stücken weitergehäkelt (Reissverschlusslänge). - 3. Die Kartonscheiben sind mit Kunstseide zu überziehen, ebenfalls die Seitenbahn. Der Reissverschluss wird eingenäht.

Henkel. Man beginne mit 10 Maschen und häkle 10 Touren (gerades Stück), alsdann werden 2mal pro Tour beidseitig je 1 Masche abgestochen, so dass der Streifen nur noch 6 Maschen breit ist. Nun folgen 86 cm gerade, nach welchen die 4 abgestochenen Maschen wieder aufgenommen werden. Zum Abschluss folgen noch 10 Touren (gerades Stück).

Herrenpullover

für ca. 92 cm Oberweite





Material: 350 Gramm «Hecy-Cablée J», Art. 800. 1 Spiel Nadeln Nr. 2½. 2 Nadeln Nr. 3.

Strickart: 1. Alle Bördchen 1 M. r., 1 M. li. 2. Grundmuster:

1. N. rechte Seite: * 2 M. r., die 3. folgende M. über die 1. und 2. M. ziehen und r. strikken, dann die 1. und 2. M. r.; die 3. folgende M. über die zwei folgenden M. ziehen und r. stricken, dann die 2 M. r.; von * an wiederholen.

2. N. alles link.

3. N. * 2 M. r., die zweitfolgende M. über die 1. M. ziehen und r. stricken, dann die 1. M. r.; diese 2 gekreuzten M. 2mal wiederholen. Von * an wiederholen.

4. N. alles link.

Von der 1. N. wiederholen.

Strickprobe: 19 M. Anschlag 17 N. hoch im Strickmuster gestrickt, geben eine Breite von 6 cm und eine Höhe von 4 cm. Weiter siehe Nr. 2676.

Masse: Siehe Schnittübersicht Nr. 2676.

Rücken: Anschlag mit N. Nr. 2½ 121 M. Bord 9 cm hoch 1 M. r., 1 M. li. Nach demselben mit den gröbern N. im Strickmuster weiter und in der ersten N. regelmässig verteilt auf 140 M. mehren. Bis zum Armloch, im ganzen 38 cm. Für je 1 Armloch 6, 4, 3, 2, 1 M. abketten (108 M.). Das Armloch gerade gemessen 20 cm hoch und je 36 Achselm. in 5 Stufen abketten, zuletzt die bleibenden 36 M. miteinander für den Halsausschnitt.

Vorderteil: Anschlag 133 M. Ein gleiches Bord wie beim Rücken und nach demselben im Strickmuster weiter. In der 1. N. desselben auf 152 M. mehren. In gleicher Höhe wie beim Rücken für je 1 Armloch 7, 6, 3, 2, 1, 1 M. abketten (112 M.). Wenn das Armloch 2 cm misst, die Arbeit in der Mitte teilen und für den Halsausschnitt 8mal am Schluss der N. 2 M. zusammenstricken. Dann die Abn. am Schluss jeder 2. N. (3 Zwischenn.) arbeiten, bis 36 Achselm. bleiben. Das Armloch 1 cm höher als beim Rücken und eine gleiche schräge Achsel wie bei demselben.

Ausarbeiten: Siehe Nr. 2676. Beide Achseln zusammennähen.

Aermelbördchen: Anschlag auf 1 Spiel N. Nr. 2½ 140 M. 8 Touren hoch 1 M. r., 1 M. li. und mit der 9. T. sorgfältig abketten, die Rm. r., die Lm. li. Die Bördchen mit dem abgeketteten Rand mit Maschenstich an den Pullover nähen.

Halsbördchen: Anschlag auf 1 Spiel N. 150 M. und 8 T. hoch 1 M. r., 1 M. li. stricken. Dabei in jeder T. rechts und links der mittlern Rm. (vorder Mitte) je 1 M. verschr. auf und r. oder li. stricken. Weiter siehe Aermelbördchen.

Lismerli

für 2½ bis 3jährige Knaben

Hiezu wurde Altmaterial einer alten Jacke verwendet.

Strickmuster: Taillenbord und Stulpe 1 M. r., 1 M. li. Uebrige Teile (Vorderseite): 3 M. li., 4 M. r. Rückseite immer deckend arbeiten. Nun strickt man auf der Vorderseite das Zopfmuster, d. h. 3 M. li., 2 M. r. auf eine Hilfsnadel nach vorn legen, die folgenden zwei rechten M. stricken, nun die 2 M. von der Hilfsnadel rechts abstricken. Nachher werden 3 Nadeln deckend gestrickt, wieder Zopfmuster usw.

Arbeitsfolge: Rücken: Anschlag 80 M. Taillenbördchen 3 cm hoch arbeiten. Im Strickmuster weiterfahren bis 22 cm Höhe (ab Anschlag gemessen). Armloch ausrunden mit 5, 2, 1, 1 M. Bei 34½ cm ab Anschlag Achselschräge in 3mal 7 M.

Rechter Vorderteil: Anschlag 50 M. Bord 3 cm hoch. Im Strickmuster weiterfahren. Verschlussborde 10 M. in Rippen stricken. Nach der Verschlussborde werden 2mal an Stelle des Zopfes 2 r. M. gestrickt, die nachher bestickt werden. Bei 22 cm ab Anschlag Armloch ausrunden mit 5, 2, 1, 1 M. Bei 32 cm ab Anschlag beginnt der Halsausschnitt mit 10, 8, 6, 4, 3, 3, 2, 1, 1, 1 M. Achselschräge in 3 Malen.

Linker Vorderteil: Gegengleich arbeiten, 7 Knopflöcher im Abstand von je 6 cm (4 M.) einarbeiten.

Aermel: Anschlag 13 M. oben beginnen. Darauf achten, dass auf die Mitte des Aermels die 2mal 2 M. zum Besticken kommen. Am Ende der Nadel aufschlagen, und zwar 10mal 3, 6mal 1, 2mal 3, 1mal 4 M. Bis zu 76 M. Auf beiden Seiten der Naht werden 9 M. nicht im Muster gestrickt. 10 Nadeln gerade weiterarbeiten. Nachher beidseitig der Naht nach je 2 cm 1 M. abnehmen. Dies 11mal wiederholen. Nach der erforderlichen Länge verteilt auf einer Nadel 6—8 M. abn. Bördchen 6 cm hoch stricken und Die Teile zusammenfügen und die Maschen um den Halsausschnitt auffassen. 4 Rippen stricken, Knopfloch einarbeiten. Im Maschenstich besticken, und zwar in rot und blau

Damenweste

für ca. 88 cm Oberweite

Material: 500 Gramm «Hecy-Cablée J», Nr. 600, schwarz. 1 Restchen hellblaue Angora-Wolle. 2 Nadeln Nr. 2½. 6 Knöpfe. Achselpolster.

Strickart: 1. Alle Bördchen 1 M. r., 1 M. li. 2. Grund glatt, das ist rechte Seite, linke Seite r. 3. Garniturstreifen: 1 M. r., 1 M. li., in der Garniturfarbe mit f. M. häkelt (siehe unten).

Strickprobe: 18 M. Anschlag 18 N. hoch glatt gestrickt, geben eine Breite von 6 cm und eine Höhe von 4 cm. Weiter siehe Strickprobe Nr. 2695.

Masse: Ganze Länge 53 cm, Oberweite 88 cm, Länge bis Armloch 33 cm, innere Armellänge 46 cm.

Rücken: Anschlag 91 M. Bord 10 cm 1 M. r., 1 M. li.; dann glatt weiter. Dabei in der Mitte regelmässig verteilt auf 110 M. mehren. Nach 4 cm beidseitig 1 M. aufn., und diese Aufn. 4mal nach je 4 cm wiederholen (120 M.). In einer Gesamthöhe von 18 cm für je 1 Armloch 4, 3, 2 und 3mal 1 M. abketten (96 M.). Das Armloch gerade gemessen 18 cm hoch; dann je 32 Achselm. in 3 Stufen abketten, zuletzt die bleibenden M. miteinander für den Halsausschnitt.

Rechter Vorderteil: Anschlag 56 M.; ein 10 cm hohes Bord wie beim Rücken. In der Mitte für das 1. Knopfloch die 4.—7. M. 2 M. zusammenstricken und diese in der nächsten N. wieder anketten. Das Knopfloch 5mal nach 1 cm wiederholen. Nach dem Bord auf 110 M. mehren und glatt weiter. Für das 10 cm hohe Bördchen 9 M. weiter 1 M. r., 1 M. li. Seitlich die gleichen Aufn. wie am Rücken. In einer Gesamthöhe von 22 cm beginnen die Abn. für den Halsausschnitt. Abnehmen in jeder 6. N. die beiden M. neben dem Knopflochbördchen zus., bis noch 32 Achselm. und die 9 Bördchenm. bleiben. In gleicher Höhe wie beim Rücken für das Armloch 5, 4, 3, 2 und 3mal 1 M. abketten. Das Armloch gerade gemessen 18 cm hoch und eine gleiche schräge Achsel wie beim Rücken. Die 9 Bördchenm. noch 5 cm weiter stricken und die M. auf einen Faden legen. Der

Linke Vorderteil entgegengesetzt gleich, nur ohne Knopflöcher.

Aermel: Anschlag 52 M. Bord 7 cm hoch 1 M. r., 1 M. li. Nach demselben regelmässig verteilt auf 70 M. mehren und glatt weiter. 17mal in jeder 8. N. am Anfang und am Schluss der N. 1 M. aufn. Wenn der Aermel im ganzen 46 cm misst, für den Bogen je 3 und 2 M. abketten, dann während 8 cm am Schluss jeder 2. N. (3 Zwischenn.) 2 M. zusammenstricken, während 9 cm am Schluss jeder N. 2 M. zusammenstricken; als letzte Rundung 3mal 3 M. abketten und die übrigen M. miteinander.

Garniturstreifen: Anschlag 12 M. 42 cm lang 1 M. r., 1 M. li. Die M. so einteilen, dass auf der rechten Seite der Arbeit nach der Rdm. 1 Rdm. liegt. In drei Rm.-Reihen, d. h. in die 2., 6., 10. M. mit der Garniturfarbe je 1 Tour feste M. satt häkeln, wobei beide Maschenglieder umfasst werden.

Ausarbeiten: siehe Nr. 2695. Nach dem Zusammennähen das Halsbördchen mit Maschenstich schliessen und an den Halsausschnitt annähen. Die Garniturstreifen nach Anprobe unsichtbar auf der innern Seite an die Weste nähen. Die äussere Kante bleibt frei und wird mit der Grundfarbe mit einer Tour fester M. umhäkelt. Um Vorderteile und Halsausschnitt ebenfalls 1 Tour feste M. Knopflöcher mit geteilter Wolle umnähen; Knöpfe annähen und Achselpolster einsetzen.

Leichtes Kleidchen

für Kind von 3 bis 4 Jahren

Material: 180 Gramm Wolle, hellgelb.

Strickmuster: Das Grundmuster ist mit Fallmaschen gearbeitet und ist sehr ausgiebig im Stricken. Es geht wie folgt: Man strickt 10 Touren recht, dann strickt man 1 Masche recht und macht zwei Umschläge und wieder eine Masche rechts und zwei Umschläge usw., die ganze Nadel. Im zweiten Gang alles rechts und die Umschläge fallenlassen. Das Coller besteht aus dem Perlmuster.

Arbeitsfolge: Anschlag 150 M. Rücken und Vorderteil sind gleich zu arbeiten. Man strickt 10 Touren in Rippen, dann im Muster wie beschrieben. Wenn das Kleidli lang genug ist (35 cm), so strickt man die Maschen zusammen bis auf 90 M., dann beginnt das Coller, welches man im Perlmuster arbeitet. Nach 2 cm beginnt man das Armloch, 6 M. abketten, 2 M. und 3mal je 1 M., 6 cm gerade weiter stricken und 22 M. für den Hals abketten. Nun jedes Teilchen für sich fertig machen. Nach 7 cm beginnt die Achsel, 3mal 7 M. abketten.

Für das Krägli, nach dem Zusammennähen der beiden Schnitteile, 50 M. auffassen und wie das Kleidli stricken, dann 1 r., 1 li. mit 6 Touren stricken. Abketten.

Aermeli: Anschlag 40 M. Zwei Touren in Rippen stricken und bei der nächsten Tour 50 M. verteilt aufnehmen. 6 cm stricken und die Armkugel beginnen. 10 M. abketten, dann jede 2. Nadel 3 M. abketten bis zu 15 cm Totalhöhe, den Rest der M. gerade. *I. F.*